

vorher so lieblosen Wilden ihre Lehrer so zärtlich, daß sie dieselben nicht anders nannten, als Vater. — Aber sicher war darum das Leben dieser wackern Männer doch nicht; der Anführer einer benachbarten Horde noch gänzlich wilder Buschmänner versuchte es mehrere Male, Kicherer mit vergifteten Pfeilen zu tödten. Ein anderer Bösewicht, der wegen todeswerther Verbrechen aus der Kapstadt entflohen war, brach ihm zur Nachtzeit ins Haus, um ihn zu ermorden und zu berauben. Weder durch dieses, noch durch manches andere Schreckniß ließ der edle Mann sich von seinen menschenfreundlichen Bemühungen zurückscheuchen. Die Freude an seinen Zöglingen gewährte ihm reichen Ersatz. Selbst als ihm eine sehr einträgliche und angenehme Stelle in der Nähe der Kapstadt angeboten wurde, schlug er sie aus und blieb in der Wildniß als treuer Hirt bei seiner kleinen Herde. Nun dauerte es aber nicht mehr lange, so breitete sich der Ruf des neuen Apostels auch unter den benachbarten Stämmen der Kinder der Wüste aus. Die Koronna's und Namaqua's (vom Stamme der Kaffern), am großen Drangefluß, schickten Gesandtschaften und luden ihn zu sich ein. Auch wanderte er sogleich mit seinen Genossen dorthin, traf die nöthigen Vorbereitungen zur Sittigung dieser Völkerschaften, ließ einige schon zugezogene Unterlehrer daselbst zurück und kehrte dann zu der alten Niederlassung am Zachstromme heim. — Hier erblickte man eine geräumige Kirche, ein massives Wohnhaus der Lehrer, umgeben von Gärten und Ackerland, die Häuser und Hütten der Gemeinde rings umher. Die Anweisung zu nützlichen Arbeiten des geselligen Lebens hielt mit den religiösen Belehrungen gleichen Schritt. Der Geist gewann Licht und Kraft. Trägheit und Wildheit verschwanden in gleichem Maße.

Gutes mit Gutem.

Der berühmte Capellmeister Pagani zu Neapel ward einst von einem ihm unbekanntem Manne gebeten, ein kleines Concert in seinem Hause zu leiten. Er sagte es zu. Gleich nachher ließ ein Herzog ihn um dieselbe Gefälligkeit bitten. Pagani schlug es ab, so sehr auch der Herzog in ihn drang, sich um jenen Unbedeutenden, wenn er ihm auch sein Wort gegeben habe, nicht weiter zu kümmern.